:bsz
DEINE
BOCHUMER STADT- &
STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1376
14. JUNI 2023

Auf die Plätze, fertig, los!

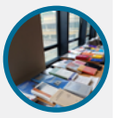
Das schöne Sommerwetter macht sich auch bei uns im Ruhrgebiet wieder bemerkbar. Das heißt viele neue Aktivitäten für draußen und drinnen. Auf Welt:stadt begrüßen wir in dieser Ausgabe eine kleine Sonderrubrik mit Freizeitaktivitäten und zeigen Euch, was man bei dem heißen Wetter so Tolles an der frischen Luft machen kann. Heiß her ging es am Wochenende auch bei der Gaming Night. Beim Mario Kart-Turnier kamen dabei nicht nur die Pixel in Fahrt. Im Interview hatten wir dazu die neue E-Sports Referatsleitung mit Updates zum Gaming Hub. Auch für drinnen gibt es von dem Summer Game Fest viele Neuankündigungen für Videospiel-Fans. Es ist also für alle was dabei. Wir wünschen schöne Sommertage und einen kühlen Kopf. Viel Spaß beim Lesen!

:Die Redaktion

Frische Waffeln und Jutebeutel

– Welche Eindrücke haben wir vom Tag der Philologie mitgenommen?

2



Online verkuppeln

Wie eine neue Dating-App Freund:innen mit einbezieht und neue Möglichkeiten eröffnet.

5

Wie eine kleine Familie

Am 7. Juni fand am Campus in der G-Reihe der Tag der Philologie statt: Von Poster-Präsentationen und Gesprächsimpulsen zu vielfältigen Themen bis hin zu FR-Ständen und Büchertischen war alles mit dabei! Ich habe mit vielen lieben Beteiligten gesprochen, die allesamt die Zusammenarbeit, Kreativität und Diversität ihrer Fakultät preisen!

Letzten Mittwoch wimmelte es nur so vor sich hin: Überall fröhliche Menschen an ihren Ständen, die jederzeit dazu bereit waren, in interessante Gespräche zu tauchen. Worüber genau? Es wurde über die philologischen Fächer, ihre Lehre und die Fakultät nicht nur informiert, sondern sie wurden auch offen heraus zelebriert! Zuerst erweckten die FR-Stände mit ihren kreativ dekorierten Tischen - und ihrem Duft nach frischen Waffeln! - meine Aufmerksamkeit. Von Chiara und Ina aus dem FR-Anglistik ließ ich mir erklären, dass sie ganz viele Flyer zum Thema BA- und MA- Studium und aber auch, wie es sich gehört, zu ihrer FR-Party mit dabei hatten. Neben den Quietscheentchen der Germanistik, mit denen sie sich einen Tisch teilten, klebte Harry Styles an dem Fenster vom HGB, der für sie „das britische Non-Plus-Ultra" sei und vielleicht fast so cool ist, wie die Jute-Beutel der Linguistik, die beide als ihr persönliches Highlight bezeichneten. Der FR-Linguistik klärte mich über diese Beutel auf und zeigte mir, dass dort eine deutsche Fabel in phonetischer Schrift zu sehen sei. Mit diversen Flaggen auf den Tischen ergab sich ihr Stand als besonders inklusive aller Sprachen und sie betonten auch den Aspekt der Gemeinsamkeit am Tag der Philologie: „Es ist auf jeden Fall sehr schön, hier mit den ganzen Fachschaften und ihren Gästen zusammen zu sein."

Weiter ging's und ich traf das Schreibcafé: Nicole, Schreibtutorin im Schreibzentrum, und André, dortiger Mitarbeiter und Zuständiger für Workshops, verteilten Infos zu ihren Angeboten und ihrer Arbeit: Vor allem das Schreibcafé sei für Studierende interessant, aber auch über kommende Workshops und Beratung könne man auf ihrer Website nachlesen. Für André war es besonders wertvoll, dass Lehrende immer wieder auf sie verweisen, und auch Nicole schloss sich an: „Die Wertschätzung und dass man den Sinn dahinter sieht, ist auch immer schön zu hören." Ein paar Treppen und Korridore weiter begegnete mir Robin, der den Büchertisch der Fakultät für Philologie vertrat und mir seine spannenden Magazine und Bänder vorstellte. Bei all der Diversität in den Themenbereichen könne er sich für keines als sein Lieblingsbuch entscheiden. Stattdessen priorisierte er: „Über die Bücher zu erzählen, Neues zu erfahren, die Leute zu treffen."

Ein weiteres interessantes Gespräch führte ich mit Elisabeth und Sonja vom Zeitzeug-Festival, die mit ihrer Arbeit Künstler:innen zur Professionalität verhelfen wollen und deswegen für November ein Festival organisieren - schaut vorbei! Sie schätzten vor allem Dr. Elisabeth van Treeck, die mit ihrem außergewöhnlichen Vortrag zu den Gesprächsimpulsen hervortrat. Dem schloss sich Dr. Juskan von der Poster-Reihe lobend an. Er ist Lehrkraft für besondere Aufgaben im Englischen Seminar im Bereich Linguistik und erläuterte anhand seines veranschaulichenden Posters, aus welchen Gründen er nach Corona in zwei seiner Grundlagenkurse Lehrvideos eingeführt habe. Während des Online-Unterrichts habe er bemerkt, dass die Frontallehre nicht so gut verlaufen sei und die meiste Unterrichtszeit für Theoriewiederholung verloren ginge. Den Erfolg der Lehrvideos resümierte er so: „Ich verliere nicht mehr ein Drittel bis die Hälfte des Kurses damit, dass wir durch den Text noch mal durchgehen, weil das hoffentlich schon im Voraus klar ist und man dann eben gleich ans Praktische gehen kann."

Eine weitere Perspektive von Studierenden der Philologie erhielt ich im Austausch mit Christin vom FR-Komparatistik und der Komparatistik-Studentin Nele. Nele betonte die Bereicherung ihres Studiums und den Gewinn neuer Perspektiven: „Das ist fast schon wie ein Fensterblick." Genau so betrachtete dies Christin und beschrieb die einzigartige Zusammenarbeit in ihrer Fakultät: „Das ist hier so wie eine kleine Familie und das ist echt toll!"

:Jordan Jarvid

Die Müllabfuhr des Gehirns kommt im Schlaf

Bei der Untersuchung des Abfall-Entsorgungssystems im Gehirn von Tauben konnten Forschende der RUB und des Max-Planck-Instituts für biologische Intelligenz weitere interessante Erkenntnisse zum Schlaf- und Traumverhalten von Vögeln gewinnen.

Die Lymphe ist eine trübe Flüssigkeit, die in kleinsten Gefäßen den ganzen Körper durchströmt und deren Aufgabe es ist, Abfallstoffe aus den Zellen abzutransportieren. Solche Lymphgefäße existieren jedoch nicht im Gehirn, dort gibt es ein alternatives Abfalltransportsystem: Das Gehirn wird umspült von einer klaren Flüssigkeit, die Liquor oder Nervenwasser genannt wird. Sie soll das Hirn einerseits abpolstern, damit es bei Erschütterungen nicht gegen die Schädeldecke schlägt und zum anderen ist sie an dessen Stoffwechsel beteiligt. Entstehende Abfallstoffe werden in den Liquor aufgenommen und von dort in Hirnvenen abgegeben und endgültig abtransportiert.

Schon länger ist bekannt, dass dieser Abtransport vor allem während des Schlafs stattfindet. Doch Schlaf ist nicht gleich Schlaf, denn es gibt verschiedene Schlafphasen, in denen ganz unterschiedliche Programme im Gehirn ablaufen. Grob unterscheidet man den REM-Schlaf von einem Non-REM-Schlaf. Während der eher kurzen REM-Schlafphasen ist das Gehirn sehr aktiv, fast so wie im Wachzustand. Dies ist die Phase des Träumens und es lassen sich sehr schnelle Augenbewegungen feststellen, woher auch der Name stammt (REM = rapid eye movement). Zu der Non-REM-Schlafphase zählt unter anderem der Tiefschlaf, in dem das Gehirn kaum aktiv ist.

Forschende der RUB haben nun herausgefunden, dass die Reinigung des Gehirns wohl vor allem in den Non-REM-Schlafphasen stattfindet. Dazu haben sie den Liquorfluss und die Hirnaktivität bei Tauben mithilfe eines speziellen Kernspintomographen (MRT) untersucht. Untersucht wurde dies an der Budepest-Taube, die einen sehr nützlichen Vorteil hat: Auch bei geschlossenen Augenlidern sind ihre Pupillen sichtbar und somit die für den REM-Schlaf typischen schnellen Augenbewegungen gut detektierbar. In den REM-Schlafphasen zeigte sich ein deutlich schwächerer Liquorfluss. Dies erklären sich die Forschenden dadurch, dass im Zuge der erhöhten Hirnaktivität während der REM-Phasen auch der Blutfluss durch das Gehirn steigt, was dazu führt, dass sich Blutgefäße erweitern und dadurch die Kanäle, in dem das Nervenwasser fließt, abdrücken – es fließt also weniger Liquor ins Hirngewebe. Allerdings scheint der REM-Schlaf für die Reinigung des Hirns nicht vollkommen nutzlos zu sein, denn obwohl der Liquorfluss ins Gehirn abnimmt, wird durch die anschwellenden Blutgefäße die noch im Hirngewebe befindliche Flüssigkeit gewissermaßen ausgewrungen, zumindest in den Übergangsphasen zum REM-Schlaf.
Da viele Erkrankungen des Gehirns, wie etwa Parkinson oder Demenz, mit einer unzureichenden Beseitigung von Abfallstoffen in Verbindung gebracht werden, können die Erkenntnisse über die Verbindung von Schlaf und Abfallbeseitigung auch von klinischer Relevanz sein. Ein gesunder Schlaf könnte also auch vor kognitivem Abbau bewahren.

Während ihrer Experimente machten die Forscher aber noch eine weitere Entdeckung: Während des REM-Schlafs, waren bei Tauben Hirnareale aktiv, die im Wachzustand normalerweise während des Fliegens aktiv sind. Wenn Tauben also vergleichbare Traumerlebnisse wie der Mensch haben, dann könnte diese Entdeckung darauf hinweisen, dass die Tauben im Schlaf vom Fliegen träumen. Gleichzeitig waren auch Aktivitäten in der Amygdala, also grob gesagt dem Emotionszentrum messbar. Möglicherweise können Tauben also auch so etwas wie Albträume erleben. Behandelt die Campus-Tauben also gut, sonst träumen sie schlecht!

:Moritz Putz

TVStud kämpft für Tarifverträge

Studentische Hilfskräfte bilden aktuell die einzige Gruppe von Beschäftigten an Universitäten, für die kein Tarifvertrag gilt. Die bundesweite Initiative TVStud prangert dies an und fordert Tarifverträge und bessere Arbeitsbedingungen, auch für studentische Hilfskräfte. sen. ken aufwirft.

Wer bei der RUB angestellt ist, aber noch keinen Bachelorabschluss erreicht hat, der arbeitet als studentische Hilfskraft und erhält lediglich den gesetzlichen Mindestlohn. Aufgrund des fehlenden Tarifvertrages besteht überdies kein Anspruch auf Urlaubstage, Mindestvertragslaufzeiten oder einen Personalrat. Für alle übrigen Beschäftigten der Ruhr-Universität gelten entweder der Tarifvertrag der Länder (TVL) oder für einige wenige der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVÖD). Der TVL sieht schon in seinen niedrigsten Entgeltstufen eine deutlich höhere Vergütung als den Mindestlohn vor. Verhandelt werden diese Tarife von den Gewerkschaften ver.di und der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft).

Ziel der Initiative TVSTud ist es, die Gewerkschaften davon zu überzeugen, solche Verträge auch für studentische Hilfskräfte zu verhandeln, erklärt uns Matthias Mehnert von TVStud Bochum. „Letztlich müssen wir den Gewerkschaften zeigen, wie groß die Gruppe der Betroffenen ist. Jede:r Studierende, der/die einer der beiden Gewerkschaften beitritt, ist ein Argument für diese, sich für unsere Belange einzusetzen." Daher ruft die Initiative aktuell zum Beitritt zur ver.di oder der GEW auf. An Infoständen auf dem Campus teilte sie unter anderem Fragebögen aus, in denen Studierende ihre grundsätzliche Bereitschaft, sich zu engagieren, bekunden konnten, beispielsweise in Form von Streiks, Aktionen oder Gewerkschaftsbeitritten. Diese Fragebögen sollen belegen, dass es sich bei der TVStud um eine laute und wehrhafte Initiative handelt, die es sich lohnt, zu vertreten.

Neben den Gewerkschaften müsse man aber auch die Landesregierung von einer Zusammenarbeit überzeugen. Eine eilig durchgeführte Bestandsaufnahme des Arbeitgeberverbandes der Länder, Verhandlungspartner der Gewerkschaften, kam vor einiger Zeit zunächst zu dem Ergebnis, dass mit den Arbeitsbedingungen für studentische Hilfskräfte alles in Ordnung sei. TVStud zweifelt diesen Befund jedoch an: „Da wir die Realität kennen, haben wir eine eigene unabhängige und deutlich umfangreichere Studie in Auftrag gegeben." Diese wurde vom Institut für Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen durchgeführt. „Unsere Studie kommt zu einem vollkommen anderen Ergebnis als die des Arbeitgeberverbandes und bestärkt damit unsere Forderungen", so Mehnert.

Und schon jetzt rede man bei wichtigen Entscheidungen mit: Bei der Reform des Wissenschaftszeit-Vertragsgesetzes, das die gesetzliche Grundlage für wissenschaftliche Arbeitsverträge bildet, habe TVStud bereits wichtige Punkte einbringen können.

Vorreiter in Sachen Arbeitsbedingungen für Studierende ohne Bachelor ist übrigens das Land Berlin: Es ist das einzige Bundesland, in dem schon seit Jahrzehnten Tarifverträge gelten. Hier beträgt der Stundenlohn zwar momentan auch nur etwa 13 Euro, aber immerhin gelten hier arbeitsrechtlich bindende Rahmenbedingungen für die Beschäftigten aus der Gruppe der studentischen Hilfskräfte.

Aktuell hat TVStud bundesweit etwa 1200 aktive Mitglieder. Bereits jetzt finanzieren sie sich über Mittel der Gewerkschaften, auch wenn sie offiziell noch nicht Teil dieser sind. Wer sich selbst für die Initiative engagieren will, der kann eines der wöchentlichen Aufbautreffen besuchen oder sich in der Bochumer-Telegram-Gruppe informieren. Ebenfalls interessant: Am Mittwoch, dem 14. Juni, findet um 17 Uhr im UFO ein großes Strategietreffen mit Vorträgen und Diskussionen zu Thema Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft statt.

:Moritz Putz

Mit 150cc aufs Siegertreppchen

Kopf an Kopf-Rennen im Gaming Hub. Das Mario Kart-Turnier am Freitag war ein voller Erfolg, und nicht nur an den Controllern geht es um die Pole Position.

Denn der Gaming Hub der Ruhr-Uni ist in dieser Form einzigartig an deutschen Campus. Im Gespräch hatten wir Navid Heshmati, die neue E-Sports Referatsleitung des AStA. Navid ist seit November 2021 beim Referat für E-Sport und ist Ansprechpartner, wenn es um den Gaming Hub und Gaming Events an der Rub geht. Das insgesamt fünfköpfige Team des Referats steckt viel Zeit in das Projekt, um sicherzustellen, dass die Öffnungszeiten des Hubs und Events regelmäßig und kostenlos stattfinden können.
Seit der Eröffnung des Gaming Hubs im letzten Jahr hat sich vor Ort viel getan und die neue Inneneinrichtung macht einiges her. Doch der Weg dahin war nicht leicht. Ein Grundsatz ist Navid dabei sehr wichtig: „Es muss günstig sein, aber es muss auch gut sein, denn wir arbeiten mit Studierendengeldern. Als Referatsleitung versuche ich da jeden Cent zweimal umzudrehen und gut zu investieren, um das Meiste aus wenig Geld rauszuholen." Dazu gehört auch viel Handarbeit, wenn es zum Beispiel um die neue Theke im Gaming Hub geht, der Navid mit familiärer Unterstützung einen modernen Look verpasst hat. Dabei helfen etwa auch Spenden von alten Konsolen, die im Repair-Café nebenan wieder auf Vordermann gebracht werden. Auch die Universitätsverwaltung und Spenden von RedBull und der MLP Finanzberatung bringen den Gaming Hub voran.

Das nächste große Ziel ist ein 5 on 5 Gaming Setup, an dem sich die Uni Teams zusammensetzen können und vor Ort trainieren und spielen können. Natürlich soll das Setup auch für Turniere genutzt werden. "Das hat natürlich ein ganz anderes Feeling und ein League of Legends-Turnier vor Ort wäre der absolute Wahnsinn", so Navid. "'Ne schöne Sache am E-Sport ist, dass die Leute gewillt sind sich zu vernetzen, entgegen vieler Vorurteile ist das eine sehr offene Community. Wenn man dieselbe Leidenschaft teilt, wird man da ganz schnell aufgenommen." Dabei müsse man nicht mal dieselben Spiele spielen, um neue Menschen kennenzulernen. Das E-Sports Referat hilft E-Sports Interessierten dabei, Teams zu gründen, Logos zu erstellen und Kommunikationswege bereitzustellen. Hochschulpolitisch ist der Hub ebenfalls bedeutend, denn auch von außerhalb sind viele am Hub interessiert und möchten mitwirken.

Der Hub ist aber nicht nur Dreh- und Angelpunkt für den E-Sport. Auch Casual Gaming zwischen den Vorlesungszeiten wird im Hub großgeschrieben. Im Hub spielen ist aus Navids Sicht eine therapeutische Maßnahme beim Stressabbau im universitären Alltag. Der Hub bietet einen Ort, an dem sich Kommiliton:innen regelmäßig treffen und verknüpfen können und alte Stigmata, die auf der Gaming Welt lasten, aufgelöst werden können, das sieht man wirklich gerne und bestätigt, dass das Konzept funktioniert, so Navid.

Dass der Hub gut ankommt, hat das Mario Kart Turnier der Gaming Night bewiesen. Selbst bei den warmen Temperaturen sind 30 Teilnehmer:innen zum Turnier angetreten. Der Hub war voll und viele fieberten mit als sich die Studierenden auf der Piste zum Besten gaben. Dank der Klimaanlage herrschte trotz der Menschenmenge noch eine gute Luft im Hub. Die MLP Finanzberatung hat das Event mit Gewinnspielen vor Ort unterstützt und 500 Euro Preisgeld beigesteuert, welches auf der zweiteiligen Gaming Night aufgeteilt wurde. So konnte der erste Platz im Mario Kart Turnier ganze 65 Euro mit nach Hause nehmen. Die Gaming Night geht diese Woche am Samstag mit dem League of Legends Turnier weiter, auf dem uns spannende 5 gegen 5 Matches in der Kluft erwarten werden.

Navid lädt alle Interessierten, sei es E-Sports oder Casual Gaming im Hub, dazu ein, auf dem Social Media Kanal des Referats (Instagram: asta_rub_esport) und der AStA Homepage des Hubs (asta-bochum.de/gaming_hub/) vorbeizuschauen und sich über neue Events zu informieren. Hier findet Ihr auch den Zugang zum offiziellen Discord Server des AStA RUB Gaming, auf dem sich Gaming Interessierte vernetzen können.

:Arthur Airich

Baden in Bochum

Die Klausurenphase steht vor der Tür und als wäre das noch nicht genug des Leids, knallt die gnadenlose Sonne auch noch auf die rauchenden Schädel und droht arme Studierendengehirne zu verflüssigen. In dieser Notlage hilft nur schnelle Abkühlung: Es muss also gebadet werden, und zwar flink. Aber wie steht es eigentlich um die Bäderlandschaft in Bochum?

Die WasserWelten GmbH, Betreibergesellschaft der Bochumer Schwimmbäder, verkündeten vergangene Woche die Schließung des Hallenbades in Bochum Linden, das auch als Südbad bekannt ist. Schon ab dem 26. Juni wird dort das Wasser abgelassen. Doch es kann etwas aufgeatmet werden, denn zumindest der an das Hallenbad angeschlossene Außenbereich mit dem Freibad soll noch diese Saison geöffnet bleiben. Grund für die etwa zweijährige Schließung ist eine grundlegende Modernisierung hin zu einem modernen und nachhaltigen Hallenbad mit angeschlossenem Naturfreibad, das durch die Nutzung biologischer Filter komplett ohne Chemikalien auskommen soll. Das sind ehrenwerte Gründe und das in die Jahre gekommene Bad hatte diese Modernisierung auch bitter nötig. Trotzdem eine schlechte Nachricht für Freibadfans, die die nächsten beiden Jahre dann wohl auf andere Stadtteile ausweichen müssen. Ein kleiner Trost: Am anderen Ende der Stadt in Bochum-Werne hat im letzten Jahr ein Freibad nach langer Umbauphase wiedereröffnet. Daneben gibt es noch das Freibad in Bochum Hofstede und das Wellenfreibad Südfeldmark in Bochum Wattenscheid. Der ermäßigte Tageseintrittspreis für Studierende liegt überall bei aktuell 3 Euro. Doch wenn man bedenkt, dass es vor einigen Jahren noch zwei weitere Bäder in Bochum gab, ist das aber nur ein schwacher Trost. Letztes Jahr wurde das Freibad in Langendreer endgültig dicht gemacht und das seit langem geschlossene in Höntrop steht höchstwahrscheinlich vor einem Jahre dauernden Neubau.

Nicht nur für Freizeitschwimmer ist die zweijährige Schließung des Südbades eine schlechte Nachricht denn oft wird vergessen, wie wichtig Schwimmbäder für die soziale Infrastruktur einer Stadt sind. Während der Pandemie wurden Schwimmkurse für Kinder so stark vernachlässigt, dass einer Umfrage zufolge aktuell etwa 60% der Grundschüler nicht richtig schwimmen können, diese Zahl hat sich seit dem Jahr 2017 verdoppelt. Der Schwimmunterricht für Kindern findet zwar vor allem in den nichtöffentlichen und an Schulen angegliederten Lehrschwimmbecken statt. Viele Vereine, wie beispielsweise die DLRG sind aber für die Durchführung ihrer Kurse auch auf die öffentlichen Bäder angewiesen. Die DLRG Linden-Dahlhausen, die ihre Kurse im Südbad durchführt, steht daher aktuell vor großen Problemen. Auch wenn die WasserWelten GmbH versichert, dass es für alle Kurse Ausweichmöglichkeiten geben wird, ist unklar ob diese auch genutzt werden, vor allem, wenn dafür teilweise bis ans andere Ende der Stadt gefahren werden muss. Um die hohe Nichtschwimmerquote zu senken, reicht es überdies nicht aus, bestehende Schwimmkurse nur zu erhalten. Die Angebote müssten massiv ausgebaut werden, denn fast alle angebotenen Kurse in Bochum sind restlos ausgebucht und haben Wartezeiten von über einem Jahr. Neben den Kindern bilden Flüchtlinge eine weitere große Gruppe von Nichtschwimmern. Unter den Badetoten der letzten Jahre machen sie einen verhältnismäßig großen Anteil aus. In vielen ihrer Herkunftsländer ist es ein Privileg, Schwimmen zu lernen, wodurch Nichtschwimmer die Regel sind. Zumindest das Problem selbst hat die Stadt Bochum bereits begriffen und im März 2022 eine Sportstättenbedarfsplanung für Wasserflächen vorgelegt. Ob dies langfristig zu einer Senkung der Nichtschwimmerquote führt, bleibt abzuwarten.

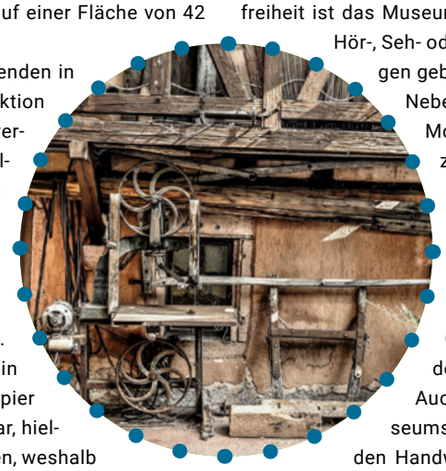
Wer aber die reine Abkühlung sucht und keinen Eintritt bezahlen möchte, der kann seine Glieder auch einfach in die Ruhr halten, denn in Dahlhausen gibt es dort seit dem letzten Jahr eine Naturbadestelle. Einzig die dort aufgestellte Badeampel kann einem dann noch einen Strich durch die Rechnung machen.

:Moritz Putz

Von Hand gemacht

Der Sommer ist da! Hohe Temperaturen und lange Tage laden zum Rausgehen ein. Wir stellen euch in jeder Ausgabe eine Outdoor-Aktivität in Bochum und Umgebung vor – angefangen beim Freilichtmuseum in Hagen.

Hagen ist nicht nur der Name einer der Figuren der Nibelungensage, sondern auch eine Großstadt am Rande des Ruhrgebiets. Sie liegt in etwa 30 Minuten mit dem Auto von Bochum entfernt und beherbergt unter anderem das Westfälische Landesmuseum für Handwerk und Technik. Das Freilichtmuseum existiert seit den 70er Jahren und umfasst etwa sechzig Werkstätten auf einer Fläche von 42 Hektar.



Mit dem Eintritt in das Museum begeben sich die Besuchenden in die Vergangenheit. Heute werden meist in Massenproduktion Waren in der Fabrik hergestellt – früher gab es dafür die verschiedensten handwerklichen Berufe, in denen die Herstellung jedes Einzelstücks oft viel Arbeit bedeutete. Um Mehl zu erhalten, musste Getreide in einer Mühle gemahlen werden, Schuhe entstanden zum Beispiel durch Zusammennähen von Leder in der Schuhmacherei. Wer ein landwirtschaftliches Gerät benötigte, suchte die Stellmacherei auf und Pferdebesitzende begaben sich in die Hufschmiede. Seile wurden mit Garnen aus Naturfasern gesponnen. Aus in Wasser und Leim gelöstem, geschliffenem Holz wurde Papier von Hand geschöpft. Nägel sind zwar klein und unscheinbar, hielten jedoch nicht nur Möbel, sondern auch Schiffe zusammen, weshalb eine korrekte Herstellung unerlässlich war, schließlich wollte niemand wegen Fahrlässigkeit in den Nagelschmieden Schiffbruch erleiden.

Die Museumsbesuchenden können sich die Arbeit der Handwerkerinnen und Handwerker live anschauen. Wie wurden früher Uhren hergestellt? Wie verschiedene Metalle verarbeitet? Werkstatt für Werkstatt kann ein Stück Vergangenheit entdeckt werden. Und natürlich können auch einige Waren erworben werden. Wie schmeckt wohl Brot, das nach einem alten Rezept in einem Schanzenbackofen gebacken wurde? Es ist ein Einblick in die Welt der Vergangenheit, in ein Arbeitsleben, wie es vom 18. bis zum 20. Jahrhundert viele geführt haben. Dabei kommt auch die Bewegung nicht zu kurz, denn um alles zu sehen, muss man kilometerweit laufen. Der Spaziergang ist jedoch ein Genuss, die schönen Fachwerkhäuser und das umgebende Grün sind eine wahre Pracht. Für alle ist hier etwas dabei. Ob Familien mit Kindern oder Studierende, ob Naturliebhabende oder Technikaffine, die Welt des Freilichtmuseums steht jedem Menschen offen. Auch um Barrierefreiheit ist das Museum bemüht, außerdem gibt es Angebote für Menschen mit Hör-, Seh- oder geistiger Beeinträchtigung. Auf Anfrage können Führungen gebucht werden.

Neben der Dauerausstellung gibt es auch Sonderausstellungen. Momentan sind die 70er-Jahre an der Reihe. Die Ausstellung zur Technik der 70er läuft schon. Sie ist digital verfügbar und zeigt Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen, DDR-Kameras oder Plattenspieler, aber auch Kurioses wie den Führerschein für die Mikrowelle. Die zweite 70er-Jahre-Ausstellung zeigt Schmuck aus dieser Zeit. Sie startet ab dem 18. Juni. Beide Ausstellungen laufen bis zum 31. Oktober, es bleibt also viel Zeit für eine kleine digitale Entdeckungsreise.

Auch für die Dauerausstellung kann eine App als digitaler Museumsführer dienen. Am besten ist es aber immer noch, sich mit den Handwerkerinnen und Handwerkern persönlich zu unterhalten. Diese geben bereitwillig Auskunft über ihren Beruf und zeigen, wie sie ihre Waren herstellen.

Für Studierende kostet der Eintritt gerade einmal 4 Euro, dafür kann das Museum den ganzen Tag bis zu den Schließzeiten besichtigt werden. Weitere Informationen findet Ihr auf der offiziellen Website: https://www.lwl-freilichtmuseum-hagen.de/de

:Alissa Wolters

Welcher Tag ist heute?

Wer würde auf diese Frage „Der Tag des veganen Fischbrötchens“ antworten? Warum es sich lohnt, besondere Tage im Auge zu haben, könnt Ihr in diesem Artikel lesen.

Manche Tage kennen alle. Am 24.12. ist Heiligabend, am 31.12. Silvester und am zweiten Sonntag im Mai wird Muttertag gefeiert. Je nach Vorliebe und Religion wird am 31.10. Halloween oder Reformationstag gefeiert, der Tag der Arbeit dient den einen als Tag für Demonstrationen für bessere Arbeitsbedingungen, die anderen genießen einfach die freie Zeit.

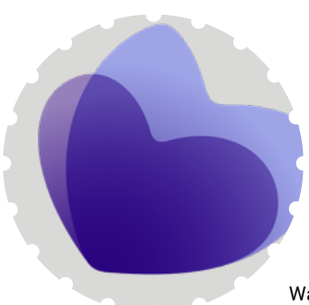
Und die anderen Tage im Jahr? Die vergehen wie ein Windhauch. Während manchen Tagen monatelang (gemessen an Süßigkeiten im Supermarkt) entgegengefiebert wird, folgen andere aufeinander, ohne dass irgendetwas von Bedeutung passiert. Dabei ist jeder Tag ein besonderer Tag. Tatsächlich gibt es kaum einen Tag im Jahr, der nicht auch mindestens ein Aktionstag ist.

Auf welche Aktionstage kann man sich in diesem und nächstem Monat freuen? Manche Tage klingen zunächst skurril, wie der Iss-Dein-Gemüse-auf-Tag am 17. Juni oder der Nimm-Deinen-Hund-mit-zur-Arbeit-Tag am 22. Juni. Und habt Ihr schon einmal von Archäoastronomie gehört? Nicht? Der 21. Juni ist Internationaler Tag der Archäoastronomie. In diesem Gebiet sollen archäologische Ausgrabungen astronomisch gedeutet werden. Andere Aktionstage behandeln ernste Themen. Der Welttag für die Bekämpfung der Wüstenbildung und der Dürre findet zum Beispiel ebenfalls am 17. Juni statt. Jedes Jahr wächst nämlich die Wüste und damit die Bedrohung für den Lebensraum von Millionen von Menschen. Der Welttag soll darauf aufmerksam machen. Am 18. Juni ist der Autistic Pride Day, ein Tag, am dem sich Menschen gegen die Pathologisierung von Autismus einsetzen und gesellschaftliche Akzeptanz fordern. Am 21. Juni, dem kalendarischen Sommeranfang, ist sowohl Weltyogatag als auch Lebensmittel-Allergietag. Außerdem findet an diesem Tag der Internationale Tag der selbstgemachten Musik statt, an dem sowohl in großen als auch in kleinen Städten Straßenmusikfestivals abgehalten werden. Der 27. Juni eignet sich perfekt zum Shoppen, denn so kann man am Tag der Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen kleinere Geschäfte unterstützen. Vor allem Parfümerien sollten besucht werden, denn der Tag ist gleichzeitig Weltdufttag. Am Tag der Versicherungen (28.Juni) können selbige überprüft werden, ansonsten schließt man schnell eine ab, am besten mit einem Handschlag (Tag des Handschlags). Der Internationale Tag der Tropen am 29. Juni steht für den Schutz der Tropenwälder. Diese machen circa 40 Prozent der gesamten Erdoberfläche aus und beherbergen große Teile der Weltbevölkerung. Außerdem sind sie ein wichtiger CO_2-Speicher. Wer sich für den Erhalt der Tropen einsetzt, engagiert sich damit auch gegen die Auswirkungen des Klimawandels.

Der Juli bietet ebenfalls einige interessante und wichtige Aktionstage wie den Plastiktütenfreien Tag am 3. Juli, den Weltbevölkerungstag am 11. Juli, den Internationalen Tag der Gerechtigkeit am 17. Juli, den Weltraumforschungstag am 20. Juli oder den Internationalen Tag der Freundschaft am 30. Juli.

Es gibt also nicht nur ungewöhnliche und lustige, sondern auch essentielle Themen, die durch die Aktionstage mehr Aufmerksamkeit erlangen sollen. Es lohnt sich also, von Zeit zu Zeit nachzuschauen, welche Besonderheit der heutige Tag hat, um etwas dazuzulernen oder sich auf Wesentliches zu besinnen. **:Alissa Wolters**

Trust Your Friends?!



Du hattest schon das 5. Online-Date diesen Monat und kannst Tinder, Bumble und Co. nicht mehr ertragen? Du betreibst das Swipen eigentlich nur noch bei Langeweile oder um dein Ego zu pushen? Oder aber Dein größtes Hobby war es, Profile durchzusehen, Du bist jedoch inzwischen in festen Händen? Blindmate könnte die Lösung sein.

War Online-Dating früher noch skeptisch betrachtet, so sind die zahlreichen Apps, die sich etabliert haben, schon nicht mehr von den Smartphones wegzudenken. Das Prinzip ändert sich selten: Profil erstellen, swipen und chatten. Ein Kreislauf, der im Idealfall im Happy End resultiert, doch in den meisten Fällen eher zur Erschöpfung führt. Nicht umsonst hat sich der Begriff der Dating-Fatigue etabliert. Dann wird meistens die App wieder deinstalliert, bis die Einsamkeit, die Langeweile oder auch die Neugierde ein erneutes Aktivieren des Profils als Ausweg erscheinen lassen.

Blindmate ist zwar auch eine Dating-App, jedoch keine wie jede andere: Denn alles, was Ihr tun müsst, ist die Hard Facts im Profil angeben, die Lieblingsfotos hochladen und die Liebsten als Matchmaker einladen. Und dann könnt Ihr Euch tatsächlich zurücklehnen und abwarten. Jetzt sind Eure Freund:innen am Zug und erstellen Euer Profil und swipen für Euch die Matches. Die App stellt Ihnen dafür verschiedene Fragen zu Eurer Persönlichkeit, Euren Hobbies und Ähnlichem. Manche Fragen werden in Skalen ausgefüllt, aus denen dann Charaktereigenschaften und Eigenarten gelesen werden, die Euer Profil einleiten. Zudem werden Fragen gestellt, die durch freie Texte beantwortet werden müssen. Der Vorteil ist hierbei nicht nur, dass man selber mal nicht kreativ werden muss, um sich selbst in möglichst gutem Licht erscheinen zu lassen, man erfährt ganz nebenbei auch noch einiges über die Wahrnehmung der eigenen Freund:innen der eigenen Person. Neben den Fragen bekommen die Freund:innen auch Profile der potentiellen Matches angezeigt, die wiederum von deren Freund:innen ausgefüllt wurden. Gefällt deinen Matchmaker:innen ein Profil und denen der anderen Person geht es genauso, dann kommt es zum Match. Nun müsst Ihr wieder selbst aktiv werden und mit der Person chatten. Da ihr bisher nicht das Profil oder die Bilder sehen könnt, helfen Icebreaker dabei, ins Gespräch zu kommen. Diese könnt Ihr im Wechsel aufdecken und erfahrt so mit der Zeit immer mehr über Euer Gegenüber, eben wie bei einem richtige Blinddate.

Übrigens könnt ihr nicht nur eigene Matchmaker:innen einladen, Ihr könnt mit der App auch gleichzeitig zu Matchmaker:innen werden.

Die Gründer entwickelten die App während der Pandemie mit dem selbsterklärten Ziel, „Menschen wirklich zusammenzubringen“, statt sich selbst zu bereichern. Daher wird der Datenschutz bei blindmate auch hoch geschrieben und lästige Werbung gibt es ebenfalls nicht.

Und sollte Euch eine Antwort Eurer Freunde so gar nicht zusagen, dann könnt Ihr sie auch wieder löschen.

Ganz uneigennützig ist dieser Artikel nicht, denn die Reichweite der App wird gerade noch immer weiter ausgebaut, so dass man den Radius noch relativ weit einstellen muss, um potentielle Matches zu erreichen.

Im Endeffekt ist das aber auch das einzige Manko. Blindmate ist witzig und interessant und bringt endlich neuen Schwung in die Welt der Dating-Apps!

:Sharleen Wolters

Der Schutz vor dem Fremden durch Unmenschlichkeit

Kommentar

Es ist mal wieder Zeit zu zeigen, dass das gute Europa ein Problem mit Menschen hat, die Schutz suchen. Nun werden mal wieder die Grenzen geschlossen und Menschen, die Asyl suchen, werden allein gelassen.

In einem Europa, das immer mehr nach rechts rückt, ist diese Gesetzesänderung höchst problematisch und verhärtet die Fronten, anstatt Menschen zusammenzubringen.

Zur Einordnung: Im Jahr 2023 wurden in Deutschland insgesamt 135.961 Asylanträge gestellt. Die Gesamtzahl der Asylanträge setzt sich zusammen aus der Anzahl der Erstanträge und der Anzahl der Folgeanträge. Im Jahr 2023 ist Syrien das Hauptherkunftsland der Asylbewerbenden in Deutschland.

Was ist jetzt passiert? Erstmals werden an den Außengrenzen Europas Schnellverfahren eingeführt. Sie sollen feststellen, ob Schutzsuchende einen Asylantrag stellen dürfen. Das Ziel besteht darin, Menschen aus als „sicher geltenden Ländern" mit geringen Bleibeperspektiven davon abzuhalten, in die EU einzureisen. Hierfür sollen spezielle Asylzentren in Grenznähe eingerichtet werden. Natürlich weisen die strengen Sicherheitsmaßnahmen nur den Schutz des eigenen auf. Innerhalb von zwölf Wochen wird dort überprüft, ob der/die Antragstellende Aussicht auf Asyl hat. Falls nicht, erfolgt eine umgehende Rückführung. Die Gesamtdauer des Asyl- und Abschiebeverfahrens an der Grenze sollte sechs Monate nicht überschreiten. Weil wir Platzprobleme haben, plant Deutschland solche Schnellverfahren künftig an seinen internationalen Flughäfen durchzuführen. Dabei wird die Erfolgsaussicht eines regulären Asylverfahrens anhand der statistischen Anerkennungs- bzw. Schutzquote von Antragsteller:innen aus den betreffenden Ländern bewertet. Vorläufig sollen diese Verfahren nur bei Migrant:innen aus Ländern angewandt werden, die im EU-Schnitt eine Anerkennungsquote von unter 20 Prozent haben. Dazu gehören Länder wie die Türkei, Indien, Tunesien, Serbien oder Albanien. Je nach Ergebnis des Grenzverfahrens können Antragstellende entweder zurückgeschickt oder bei positiver Beurteilung ihrer Chancen zur Durchführung eines regulären Asylverfahrens ins Land gelassen werden. Des Weiteren soll die Überwachung und Abschiebung abgelehnter Asylsuchender erleichtert werden. So könne beispielsweise durch verstärkte Datensammlung und zentrale Speicherung von Informationen von den Hilfe suchenden und schon Abgeschobene gesichert werden. Klingt alles logisch. Und fair und wir können davon ausgehen, dass es Länder geben wird, die nicht die Anerkennungsquote einhalten werden. Denn nicht alle sind sich eins. Sowohl Polen als auch Ungarn lehnen die EU-Asylreform strikt ab und könnten möglicherweise dazu verpflichtet werden, 20.000 Euro Strafe pro nicht aufgenommene Migrant:in zu zahlen. Diese Gelder sollen in einen Fonds fließen, der zur Finanzierung von Migrationsprojekten dient. Es ist jedoch nicht sicher, ob Warschau und Budapest jemals diese Strafen zahlen werden. Und auch innerhalb der Parteien wird heiß über diese Entscheidung diskutiert. Und ein Konsens scheint noch in weiter Ferne.

Was muss sich ändern? edes Jahr sterben hunderte Menschen an Europas Grenzen, und in den Jahren 2014 und 2015 waren es sogar tausende. Diese Menschen fliehen vor Krieg, Verfolgung und Elend. Viele von ihnen hätten gute Chancen gehabt, in Europa Schutz zu erhalten, sobald sie angekommen wären und das Asylverfahren durchlaufen hätten.

Die Ursache für diese Todesfälle liegt nicht in Naturkatastrophen oder Schlepperorganisationen, sondern in einer Asylpolitik, die Schutzsuchende dazu zwingt, ihr Leben zu riskieren, um überhaupt eine Chance auf Schutz zu haben. Europa entromantisiert sich. Während Baerbock und Lindner in Länder fliegen, um Arbeitskräfte anzuwerben, sollen Asylsuchende draußen bleiben. Dass aber mit dem Abwerben die Strukturen in den Ländern destabilisiert werden, ist uns herzlich egal. Spätestens wenn der Klimawandel drückt und die Lebensbedingungen in einigen Ländern nicht mehr erträglich sind, sitzen wir und denken nur an uns und das am rechten Rand des Beckens. Aber warum solidarisch denken, wenn der Westen sich eh von jeglicher Schuld versteckt. Denn egal was schiefläuft, es ist nicht die Politik, sondern die bösen Asylsuchenden.

:Abena Appiah

Der Spielesommer ist dieses Jahr eher kalt

Kommentar

Die Sommerzeit ist für die Videospielindustrie Reveal Season. Pünktlich zum Sommerbeginn fahren Publisher weltweit große Geschütze auf. Das Wochenende war vollgepackt mit Neuankündigungen aus der Videospiel Welt. Nicht alle Ankündigungen machen dabei Lust auf mehr und lassen eher kalt.

Ja ist denn schon wieder Weihnachten? Ne, eigentlich so gar nicht, aber auf den vier Gaming Shows der letzten Woche waren trotzdem das ein oder andere Geschenk dabei, und manchmal auch einfach wieder Socken.

Den Start macht dieses Jahr Sony mit dem Playstation Showcase. Es scheint als fehle es Sony ein wenig an Innovation. Viele der neuen Titel machen den Eindruck als hätte man sie irgendwo anders schon zuhauf gesehen, hier ein neues Souls-like mit Ninja/Samurai Thema, dort ein lebloser Sci-Fi Shooter oder ein Adventure Verschnitt a la Zelda *gähn*. Da helfen leider auch keine bombastisch inszenierten Cinematic Trailer. Die neu angekündigte Hardware „Project Q" soll das PS5 Erlebnis als Handheld Format spielbar machen. Das Ganze sieht jedoch klobig aus und funktioniert nur wenn man bereits eine PS5 besitzt. Jedoch nichts zu den immer noch hohen Preisen der Spielkonsole oder günstigeren Alternativen. Kurz gehyped war ich, als ein Remake von „Metal Gear Solid: Snake Eater" gezeigt wurde. Da das eigentliche Mastermind Hideo Kojima schon lange nicht mehr an der Franchise beteiligt ist, fürchte ich aber, dass hier kein Mega-Hit auf uns zukommt. Überzeugen konnten allerdings „Final Fantasy 16", dass mal wieder mit einer epischen Geschichte punktet und die Fortsetzung des Grusel Krimis „Alan Wake". Am meisten Zuspruch gab es für den neuen Spiderman Titel, in dem sich Miles Morales und das Spiderverse elegant durch die Lüfte schwingen.

Ein bekanntes Gesicht moderierte dann am Wochenende das Summer Game Fest. Geoff Keighley stellte neue Titel vor und holte sich prominente Unterstützung auf die Bühne. Und hier gab es ein wenig mehr zu sehen als bei Sony. Mit „Party Animals" erwartet uns ein quietschig buntes Party Spektakel, dass einige spaßige Spielstunden garantiert. Richtig überraschend kam Manga Autor Akira Toriyama (Dragon Ball) ins Spiel, hier gab es eine Videospielumsetzung der gleichnamigen Manga Reihe „Sandland" zu sehen. Schön, dass die Werke von Toriyama weiterhin relevant sind. Auch „Lies of P", dass Pinnochio in ein düsteres Gewand kleidet, kam bei mir schon auf der Gamescom gut an und kann nun in einer Demo-Fassung angespielt werden. Nicolas Cage stellte sich dann selbst als neue spielbare Figur in „Dead by Daylight" vor und hatte ein paar warme Worte für die Gaming Community. Verzichten kann ich aber auf noch eine Videospielumsetzung der Herr der Ringe Reihe nach dem dieses Jahr „Gollum" so hart gefloppt ist.

Xbox und Microsoft kämpft mit denselben Problemen die Sony auch hat. Zu wenig Innovation und nur wenig, was Lust auf mehr macht. Immerhin konnte „Fable" im ersten Trailer mit gutem Humor punkten. Dem neuen Titel „Starfield" wurde sogar ein ganzes Anschluss Segment gewidmet. Ich stehe dem ganzen aber noch sehr skeptisch gegenüber, wenn ich an die Probleme mit Spielen von Bethesda denke. „Still wakes the Deep" sah dann aber noch nach ganz gutem Gruselspaß aus. Xbox hat dieses Jahr aber die Nase vorn, vor allem, weil alle Neuerscheinungen direkt im Xbox Game Pass integriert sind und man sich die mittlerweile 80 Euro für neue Titel sparen kann.

Insgesamt eine sehr ernüchternde Reveal Season, zu viel aufgewärmt anstatt frisch gekocht. Klar, kann nicht jedes Jahr das Spiele-Rad neu erfunden werden und es soll auch für alle was dabei sein. Die Menge an Spielangeboten erschlägt schon nahezu, da fällt es schwer für sich selbst die Titel herauszupicken die wirklich interessieren könnten. Gut ist aber, dass auch dne Indie-Developer auf den Gaming Shows immer mehr Sendezeit eingeräumt wird, dort verbergen sich dann doch immer wieder echte Perlen in dem ganzen Spielebrei

:Artur Airich

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 19.–23.06.2023

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 7,20 € (Stud.) 8,20 € (Bed.) - € (Gäste)	**Backkartoffel "Mexico"** R,9,10		**Low-Carb-Killer-Bowl** G,c,3	**Lachsfilet mit Tomaten Zitronensauce, Bandnudeln und Brokkoli** F,a,a1,c,d,i	**Schweineschnitzel XXL mit Champignonrahmsauce, Pommes und Salat** V,a,a1,a3,c,f,g,i,j,2,3
Komponenten-essen 1,80-2,50 € (Stud.) 2,80-3,50 € (Bed.) 2,80-4,00 € (Gäste)	**Putensteak mit Tomaten-Basilikumsauce** G,i **Veganes Züricher Geschnetzeltes** VG,a,a1,a3,f,i,3	**Köfte mit Paprikarahmsauce** R,a,a1,c,f,g,2,9 **Frischkäse-Kartoffeltasche mit Kräutersauce** V,f,g	**Schweineschnitzel mit Sambal-Hollandaise** S,a,a1,c,g,i,2 **Karotten-Röstling mit Schnittlauchsauce** V,a,a1,a4,c,f	**Rindergulasch** R,a,a1,a3,f,i **Blumenkohl-Käsebratling mit heller Sauce** V,a,a1,c,f,g,i	**Backfisch mit Remouladensauce** F,a,a1,a3,c,d,g,i,j **Riesenrösti mit Spargel und Sauce Hollandaise** V,c,g,i
Sprinter 2,50 € (Stud.) 3,70 € (Bed.) 3,70 € (Gäste)	**Sizilianische Ricotta-Schupfnudeln** V,a,a1,c,g,i	**Gnocchipfanne mit getrockneten Tomaten und Rucola** VG,a,a1,3	**Chili sin Carne mit Reis** VG,a,a1,f	**Bulgur-Soja-Hackfleischpfanne mit Minz Dip** VG,a,a1,f,i	**Spargelcurry mit Linsen-Vollkornreis** VG,a,a1,f,i,k
Beilagen 1,00 € (Stud.) 1,20 € (Bed.) 1,20 € (Gäste)	**Paprikagemüse** VG **Blumenkohl mit Bröselbutter** V,a,a1,a3,f,g **Bunte Spiralnudeln** VG,a,a1 **Erbsen-Vollkornreis** VG	**Maisgemüse** VG **Erbsen und Karotten** VG **Djuvec-Reis** VG,2,9 **Basilikum-Gnocchi** V,c	**Gebratene Champignons** VG,i **Kaisergemüse** VG **Reis** VG **Vollkornnudeln** VG,a,a1	**Speckbohnen** S,2 **Karottenmix** VG **Salzkartoffeln** VG,3 **Spätzle** V,a,a1,c	**Blattspinat** VG **Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli** VG **Kartoffelpüree** V,g **Makkaroni** VG,a,a1
STUDY&FIT 2,50 € (Stud.) 3,70 € (Bed.) 3,70-6,50 € (Gäste)	**Putensteak mit Tomaten-Basilikumsauce Paprikagemüse Bunte Spiralnudeln** G,a,a1,i	**Gnocchipfanne mit getrockneten Tomaten und Rucola** VG,a,a1,3	**Gebratener Wildlachs mit Wok-Gemüse [Möhren, Mungobohnensprossen, Porree, Paprikastreifen, Lauchzwiebel] und bunten Spiralnudeln** F,a,a1,d,f,g	**Rindergulasch Salzkartoffeln Bohnensalat** R,a,a1,a3,f,i,3	**Spargelcurry Linsen-Vollkornreis Gemischter Salat mit Kräuterdressing** VG,a,a1,f,i,k

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Gefügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Hitzewellen im Sommer!

Dieses Jahr rechnet der Deutsche Wetterdienst mit einem heißen und trockenen Sommer. Somit ist die Gefahr hoch, Probleme in der Landwirtschaft zu bekommen und das Risiko für Waldbrände steigt. Der Wetterdienst warnt vor extremer Trockenheit. Die Temperaturen sollen von Juni bis August sehr warm ausfallen. Zudem geht die Trockenheit mit einer Belastung für Pollenallergiker:innen einher. Die Hitzewellen seien die Folgen des Klimawandels.

Folgen der kanadischen Waldbrände

Durch die Waldbrände in Kanada hat der Rauch Washington erreicht. Die Luft ging mit beißendem Brandgeruch einher. Die Luftqualität-Warnstufe wurde in bestimmten Gebieten der US-Ostküstenregion eingeführt. Die Luftqualität war mit einer gesundheitlichen Gefährdung verbunden. Der US-Präsident Joe Biden hat darauf hingewiesen, dass das die Folgen des Klimawandels sind und schickte Löschtruppen nach Kanada. Sämtliche Veranstaltungen, wie Spiele, Zoo-Besuche usw. wurden abgesagt.

Vulkan-Ausbruch

Der indonesische Vulkan Krakatau ist ausgebrochen. Der Ausbruch hat eine große Aschewolke in die Luft freigesetzt. Über dem Vulkan habe sich eine drei Kilometer hohe Aschesäule erfasst. Im Umkreis von fünf Kilometer wurden die Menschen gewarnt, denn Aktivitäten im Freien können gefährlich werden. Verletzte oder Schäden sind bis jetzt nicht bekannt. Aufgrund einer starken Zunahme der Aktivität im vergangenen Jahr wurde bereits die zweithöchste Warnstufe ausgerufen.

:meli

:bszank – Die Glosse

Am Montag, dem 12. Juni, wurden unter jungen Erwachsenen zwischen 18 und 27 Jahren in Deutschland und Frankreich 60.000 kostenlose Bahnfahrkarten für Nah- und Fernverkehr verlost. Die Tickets können für eine Woche zwischen dem 1. Juli bis zum Ende des Jahres genutzt werden, um in das Nachbarland zu reisen – die Aktion solle deutsch-französische Freundschaft stärken. Der ‚Freundschaftspass' ermöglicht also glücklichen 60.000 Menschen einen Spontanurlaub. Das klingt doch gut! Jetzt heißt es: Auf die Deutsche Bahn hoffen. Mit gekreuzten Fingern werden sich die Ticketbesitzer:innen also zukünftig am Gleis einfinden und auf die Züge warten. Werden es die Deutschen Züge schaffen, trotz der zusätzlichen Passagier:innenbelastung ihre faszinierende Ausfallquote zu halten, oder wird das Netz der Deutschen Bahn lahmliegen? Werden die 30.000 reisefreudigen jungen Erwachsenen aus Deutschland die Bahnhöfe überhaupt verlassen können? Und noch wichtiger: Werden die Franzos:innen wieder abreisen können? Was passiert eigentlich, wenn das Ticket ausgelaufen ist und man immer noch am Ziel- oder Heimbahnhof festhängt? Reicht die Gastfreundschaft dann auch aus, um ein zusätzliches Ticket zu finanzieren?

:becc

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen

Redaktion dieser Ausgabe:
Artur Airich (afa), Ceyda Cevik (cey), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Jordan Jarvid (joja), Sharleen Wolters (leen), Alissa Wolters (lis), Moritz Putz (motz)

V. i. S. d. P.: Artur Airich
Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild:afa, **S. 2:** Tisch:joja, Gehirn:CC0; **S. 3** TV-Stud: motz, Gaminghub:afa **S. 4:** Wasserstelle:motz Freilichtmuseum:lis **S. 5**: Tag:Alissa, Logo:Blindmates **S. 6**: Justicia:bena, Gaminghub siehe S.3 ; **S. 8:** Fahne:CC0

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Ein kleiner Buchstabe, ein großes Zeichen

Seit den 90er Jahren steht das L in LGBTQIA+ an erster Stelle. Zuvor lautete das Akronym GLBT. Hinter dem Wandel verbirgt sich ein wichtiger Teil queerer amerikanischer Geschichte, der heute in Vergessenheit geraten ist.

In den 80er und 90er Jahren litt die queere Community unter der AIDS-Epidemie. Viele homosexuelle Männer, Trans- und nichtbinäre Menschen waren vom HI-Virus beziehungsweise AIDS betroffen. Weil sich vorrangig Schwule ansteckten, bezeichnete die US-amerikanische Gesundheitsbehörde die unbekannte Krankheit auch als „Gay Related Immune Deficiency", kurz GRID. Wegen der schnellen Verbreitung des Virus, weigerten sich Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens aus Angst vor Ansteckung, die Erkrankten zu behandeln. Aber nicht alle zogen sich vor den Infizierten zurück. Lilian Fadermann beschreibt in ihrem Buch „The Gay Liberation: The Story of Struggle", wie sich die lesbische Community als Krankenpfleger:innen um die zumeist queeren erkrankten Menschen kümmert. Sie wurden außerdem zu wichtigen Blutlieferant:innen, nachdem es schwulen Männern wegen des HI-Virus' verboten wurde, Blut zu spenden. Gleichzeitig übernahmen die lesbischen Frauen immer mehr Führungsrollen in queeren Organisationen und der ACT UP-Bewegung, die sich dem Kampf gegen die Stigmatisierung der AIDS-Erkrankten verschrieb. „Gemeinsam formten Schwule und Lesben eine starke Allianz, die sich unterstützte, als Freunde und Liebhaber starben. Das Bündnis nutzte unsere kollektive Wut und Empörung, um das öffentliche Bewusstsein für die mangelnde Reaktion der Regierung auf die AIDS-Krise zu stärken", erzählt Zeitzeugin Alex Danzig im Interview mit VICE.

In den 90er Jahren, als die ersten Behandlungsmethoden für AIDS entwickelt werden, zollte die queere Community den lesbischen Frauen ihren Respekt: Um ihre Dankbarkeit auszudrücken, wurde immer öfter das L in GLBT nach vorne gestellt. „Gay Community Centers" wurden darüber hinaus in „Lesbian and Gay Community" umbenannt. Auch in Deutschland kam es zu Umbenennungen, etwa des „Schwulenverbands in Deutschland", der sich in den „Lesben- und Schwulenverband" (LSDV) umbenannte.

:Rebecca Voeste

Die erste gemeinschaftliche queere Bar wurde eröffnet.

Das Portrait einer Frau, die das queere Stadtgeschehen prägte.

Eine Vielzahl von Vorstellungen kommt einem in den Sinn, wenn man an einen Lippenstift denkt. Für manche symbolisiert er Stärke und die Emanzipation der Frau, während andere ihn als Möglichkeit sehen, mit einer einfachen Geste die Schönheit zu betonen. Für Rosemarie Bijan hat der Lippenstift eine erotische Bedeutung. Sie empfindet es als sinnlich, wenn Frauen ihre Lippen mit roter Farbe betonen. Rosemarie wurde im Juni 1957 in Berlin geboren. Schon im Alter von sieben Jahren wusste sie, dass sie Frauen attraktiv findet. Ihre Familie betrachtete ihre lesbischen Gefühle lediglich als vorübergehende Phase der Jugend. Doch das war es nicht. Auch im Alter von 65 Jahren steht sie zu ihrer lesbischen Identität und setzt sich für deren Rechte ein.

Rosemarie wollte einen Ort schaffen, an dem sich Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung gemeinsam treffen können, unabhängig von ihrem Geschlecht. An ihrem 26. Geburtstag beschloss sie, diesen Ort zu verwirklichen. „Ich wollte mit meinen Freundinnen und Freunden feiern gehen, aber die Jungs durften nur in die schwulen Räume und die Mädels in die Lesbischen. Da kam mir die Idee, dass sich etwas ändern muss!", erzählt sie.

Im Jahr 1986 war es endlich soweit - der lang ersehnte Traum von einem eigenen Lokal wurde wahr. Inspiriert vom Song „Lipstick Powder And Paint Chords" von Shakin Stevens nannte sie den Club, den sie gemeinsam mit ihrer Freundin eröffnete, „Lipstick". „Der Name passte perfekt zur Szene und zur Atmosphäre", fügt sie hinzu. Dieses Ereignis hatte auf mehreren Ebenen eine entscheidende Bedeutung: „Das war auch der Moment, in dem meine Familie verstand, dass ich nicht heterosexuell bin."

Das „Lipstick" wurde zum Tanz- und Schmelztiegel der Homosexuellenszene in Charlottenburg gegen Ende der Achtzigerjahre. Es war ein Raum, der tausenden homosexuellen Menschen als Zufluchtsort diente und von Menschen weltweit als Partylocation genutzt wurde. Der Laden war wie ein Lippenstift: Vielfältig, strahlend und vor allem selbstbewusst. Die Homosexuellenszene war genauso. Das Motto dieser Zeit lautete: „Wir lassen uns nicht vertreiben und zeigen, dass wir hier sind." Das motivierte alle. An den Tagen mit „D" (Dienstag und Donnerstag) sowie sonntags konnten Schwule und Lesben gemeinsam feiern - eine Premiere. An den übrigen Tagen wurde getrennt gefeiert. Das „Lipstick" brachte mit Partnern wie dem noch heute bestehenden SchwuZ Welten zusammen, die heute als selbstverständlich angesehen werden, was auch international geschätzt wurde. Ein bunt gemischtes Publikum fand sich im „Lipstick" zusammen. Es brachte das schwule und lesbische Berlin zusammen. Tausende Menschen konnten gemeinsam feiern und sich gemeinsam für ihre Rechte einsetzen. Rosi betont, dass es ihr nicht nur um den kommerziellen und den Party-Aspekt ging. Das Ausleben der eigenen Homosexualität war und ist heute noch mit Gefahren verbunden. Es gab Zeiten, in denen Rosi für die Gäste mehr als nur eine freundliche Gastgeberin war. Besonders Männer hatten während der Zeit des „Schwulen Klatschens", was eine Bezeichnung für Gewalttaten gegen homosexuelle Männer ist, Angst. „Die Jungs waren auch bei uns, denn wir hatten einen sicheren Raum geschaffen. Natürlich gab es Angst. Ich war so etwas wie eine Mutterfigur und habe sie mit dem Lippenstift beschützt." Sie fügt hinzu: „Es war wichtig ein Projekt zu verwirklichen, das längst überfällig war, und plötzlich spricht die ganze Stadt, das ganze Land und ganz Europa über dich." Berlin ist dank Menschen wie Rosi zu der homosexuellenfreundlichen Stadt geworden, die sie heute ist.

:Abena Appiah

Veranstaltungsticker

Rund um die Termine der Christopher Street Days finden weitere erlebenswerte Events in und um Bochum statt. Besucht doch mal ...

... die Veranstaltungen des Autonomen Schwulenreferats des AStA der Ruhr-Universität Bochum, beispielsweise:
Sensibilisierungsworkshop des AQFR „trans*Misogynie"
Wann: 22. Juni 2023 um 18 Uhr
Wo?: Online-Veranstaltung, Zoom

Der Legendäre Schwule Sektempfang – für alle, egal ob lesbisch, schwul, bi, trans*, inter oder queer und Freund*innen der Community
Freut Euch auf ein buntes Programm mit DJ Heatboven!
Wann?: 23. Juni 2023 ab 21 Uhr
Wo?: Kulturcafé der RUB
Zu beachten: Studierenden- und Personalausweis zur Einlasskontrolle mitbringen. Außerdem könnt Ihr gerne eine*n Freund*in mitbringen.

T*Time – Treffpunkt für alle Studierenden der RUB, die sich als trans*, nonbinär oder agender identifizieren oder sich ihrer geschlechtlichen Identität unsicher sind
Wann?: 26. Juni 2023 von 18 Uhr bis 22 Uhr
Wo?: GA 04/61 (Queer*Fem Raum)

Na, Lust auf mehr? Hier kommt Ihr zurWebsite des Autonomen Schwulenreferats: schwulenreferat-bochum.de/.

... die Veranstaltungen des CSD Bochum, etwa:
6 Jahrzehnte – 120 Minuten. Ein Generationen-Austausch für LGBTQIA+ und Freund*innen
Wann?: 21. Juni 2023, 18 Uhr
Wo?: KoFabrik (Stühmeyerstr. 33, 44784 Bochum)

„Über(-) Leben und Begehren" – Queerer Filmeabend
Wann?: 23. Juni 2023, 19 bis 21 Uhr
Wo?: Endstation Kino im Bahnhof Langendreer (Wallbaumweg 108, 44892 Bochum)
Zu beachten: Anschließend geht es gemeinsam in die Innenstadt, um die Oval Office Bar im Schauspielhaus Bochum zu besuchen! Weitere Veranstaltungen entdeckt Ihr auf Instagram unter @csdbochum.

:becc